

STORIES KEEP EUROPE ALIVE! –
GESCHICHTEN HALTEN EUROPA LEBENDIG!

STORYTELLING /GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Wirkung mit Methode /Method based impact

„Storytelling - Wirkung mit Methode“

ist ein Konsortiumsprojekt im Rahmen der Schlüsselaktion 1/ ERASMUS+ Erwachsenenbildung unter der Leitung des [Steirischen Museumsverbandes MUSIS](#).

Kurzbeschreibung

Storytelling als höchst erfolgreicher Weg des Transfers von Information, Inhalt, Image, Wissen steht im Mittelpunkt des bevorstehenden Antrages von MUSIS, dem Steirischen Museumsverband.

Während des Projektzeitraumes 01.06.2020 bis 31.08.2021 werden Kleingruppen von je vier Personen aus je vier verschiedenen Organisationen aus ganz Österreich in Kursen und bei Partnerorganisationen je 1-2 Arbeitswochen verbringen.

Die TeilnehmerInnen kommen u.a. aus dem Kreis der angestellten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aus Kulturvermittlung, Lesepädagogik, Projektentwicklung, Marketing, Kommunikation.

Die TeilnehmerInnen werden innerhalb der Organisationen der Konsortiumspartner intern ausgewählt.

Ziel ist es, gemeinsam und im interorganisationalen Austausch die Methode des Storytelling zu vertiefen, um sie gezielt einsetzen zu können. Es sollen Raster und Modelle gemeinsam skizziert werden, die in unterschiedlichen Organisationen eingesetzt werden können.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Museen und Bibliotheken auf der Ebene des Erzählens soll gestärkt werden.

[Melden Sie sich bei MUSIS an, indem Sie den Fragebogen zur Erfassung der Basisdaten für die Organisation bis 23.12.2019 ausfüllen!](#)

Mehr zum Projekt

Aus der [Erfahrung der Europäischen Projekte der Vorjahre](#) und in Kenntnis der internationalen Trends in Kultur, Bildung und Kommunikation hat MUSIS für das letzte Programmjahr des auslaufenden europäischen Rahmenprogrammes **ein besonderes Konzept** entwickelt.

Dem zugrunde liegt einerseits das Wissen um die Gemeinsamkeiten des europäischen Kulturraumes und die Notwendigkeit, Herausforderungen miteinander und voneinander lernend zu meistern. Andererseits ist es die zunehmende Komplexität und Vervielfältigung der Kommunikation, die uns auf Leitkompetenzen und Grundmuster rückbesinnen lässt. In einem **Brückenschlag zwischen den „erzählenden“ Kulturerbe-Organisationen** wollen wir uns mit einer Methode beschäftigen, die als **Methode des Wissenstransfers** scheinbar einfach aber umso direkter wirkt: dem **Erzählen von Geschichten**.

Die Herausforderungen von morgen und die ihnen zugrunde liegenden **Paradigmenwechsel in der Gesellschaft** heute bedingen ein neues Bild von Bibliotheken und Museen fern ab von Staub, Elite und Distanziertheit. Dieses Bild ist geprägt von veränderten Grundeinstellungen der MitarbeiterInnen, neuen Leitdefinitionen¹ – Bibliotheken haben sich an vielen Orten bereits neu erfunden – neuen Methoden, visionären Ideen von Partizipation, Verantwortung und Nachhaltigkeit. Aus der gemeinsamen schriftlichen oder materialisierten Erinnerung entstehen zunehmend aktive Orte des Gemeinsamen, der Entwicklung, der Visionen in Teilhabe. Dazu sind **organisationale und persönliche Lernprozesse** der Beteiligten notwendig.

Das Thema

Museen und Bibliotheken arbeiten zwar nicht mit den gleichen Medien – einerseits Objekte und immaterielle Sammlungen, andererseits Literatur – , doch verfolgen sie auf weiten Strecken ähnliche Ziele. Auch die Methoden ähneln sich bisweilen. In ihren zeitgemäßen gesellschaftsrelevanten Aufgaben und im Bildungsauftrag zeigen sich zunehmend Deckungsmengen.

Wo Bibliotheken „die Welt in Worten erzählen“, da lassen Museen „die Welt in Dingen und ihrer Bedeutung erzählen“.

Die Kernfrage für unser Projekt ist:

Wie lassen sich narrative Elemente einsetzen, um bestmöglich Inhalte und Information zu vermitteln?

¹ Eine neue angepasste Museumsdefinition ist weltweit aktuell durch den internationale Museumsrat ICOM in Erarbeitung.

Wir verstehen das [Storytelling](#) als interdisziplinären Ansatz der narrativen Kommunikation.

Diese Kernfrage bezieht sich sowohl auf das Sammlungs- und Unternehmenskonzept, den Roten Faden der Gestaltung, textliche Vermittlung in schriftlicher und mündlicher Form, auf Marketing und PR bis hin zur inklusiven und beteiligenden Wissensgenerierung im immateriellen Kulturerbe und Wissensmanagement.

Das Konsortium

[MUSIS, der Steirische Museumsverband](#), ist als Projektleitung und einreichende Organisation das Bindeglied zwischen den Lernenden (TeilnehmerInnen am Projekt) und der Nationalagentur für ERASMUS+ / Lebenslanges Lernen in Wien. MUSIS gibt die Projektstruktur und die Mobilitäten vor. Alle TeilnehmerInnen und Konsortiumspartner halten laufend Kontakt zu MUSIS und werden durch die Projektleitung in der Organisation ihrer Reisen unterstützt.

Konsortiumspartner sind Organisationen (Museen, Bibliotheken, Museums- und Bibliotheksverbände). Die Konsortiumspartner wählen aus ihren Teams selbst die Lernenden (TeilnehmerInnen) aus.

Jede Partnerorganisation muss [auf dem EU-Portal](#) registriert sein. Außerdem werden im Zuge der [Registrierung](#) Unternehmens- und Finanzdaten sowie Basisdaten der jeweiligen Organisation **auf das Portal** hochgeladen. Jeder Partner ist dann über einen neunstelligen so genannten **PIC** identifizierbar. Sollte nicht klar sein, ob bereits eine Registrierung vorliegt, kann dies [hier abgefragt werden](#).

Jede Partnerorganisation gibt eine Kontaktperson bekannt, die über die Registrierung, das geplante Projekt und die TeilnehmerInnen aus den Organisationen Bescheid weiß.

TeilnehmerInnen / Lernende

Jede Partnerorganisation gibt bis 23.12.2019 bekannt, wie viele Teilnehmende aus der Organisation teilnehmen werden (2-4).

ALTERNATIV bewerben sich Interessierte aus den Teams über die Kontaktperson bei der Leitung der Organisation.

Bis 25.01.2020 werden schließlich maximal vier Personen mit deren Arbeitsplatzprofil bekannt gegeben, die je an einer Lernmobilität zwischen Juni 2020 und August 2021 teilnehmen werden.

Die ausgewählten Personen müssen in einem Arbeitsverhältnis zum Konsortiumspartner stehen. Als Arbeitsverhältnis gilt in diesem Zusammenhang auch eine schriftliche Ehrenamtlichenvereinbarung. Damit ist sicherzustellen, dass die Lernmobilitäten als Dienstreisen gelten, für die die Lernenden seitens des Arbeitgebers versichert sind.

Lernorte

Die Projektleitung bei MUSIS definiert und kontaktiert insgesamt maximal 15 Zielorganisationen bzw. Angebote in ganz Europa. Diese werden nach mehreren Gesichtspunkten ausgewählt:

- Herausragende Kurse oder Trainings, deren Inhalte und Lernziele eine Kompetenzerweiterung im Sinne des Einsatzes von Storytelling erwarten lassen.
- Organisationen mit besonderen Erfahrungen und Praxis im Storytelling in einem oder mehreren Bereichen der Museums- oder Bibliotheksarbeit.
- Beispiele guter und bester Praxis in der Zusammenarbeit von Museen und Bibliotheken in Städten und Kommunen über die Methode des Storytelling.
- Gute Praxis oder gezielte Weiterbildung zu *digitalem* Storytelling.

Mit jedem Lernort bzw. jeder aufnehmenden Organisation (Gastgeber) wird vereinbart, dass je vier Personen zeitgleich teilnehmen können bzw. während einer Arbeitswoche als Job shadower das hauseigene Team begleiten dürfen.

Derzeit sind folgende Lernorte im Gespräch (wird laufend ergänzt bzw. korrigiert):

Kurse:

- Helsinki, Uni Helsinki, “Summer University for digital Storytelling”
- Athen, Fractality, “Methods of Participatory Design Lab” und “Appreciative Inquiry toolbox”.
- Bologna, IFOM - Istituto per la Formazione, l’Occupazione e la Mobilità “Storytelling” und “Gamification in education”

Praktikumspartner, Kommunen oder kooperative Organisationen: (Verlinkungen folgen nach Partnerzusage)

- Het Scheepvaartmuseum, Amsterdam
- Nordic Association for Museum education
- Baltic Museum Network
- Dublin, Chester Beatty Library, Irl
- City of Limerick, Irl
- The Isle of Man - National Museum
- Sweden, Jamtli Foundation
- ? Learning Cities Network
- ? City of Udine, I
- Abhängig von den zukünftigen Bedingungen post-Brexit:
City of Birmingham und Liverpool City museums and Libraries mit House of Memories.

Lernteams

Für jeden Zielort wird innerhalb des Projektzeitraumes eine Woche festgelegt, in der die Lernenden aufgenommen werden. Die Lernenden bewerben sich für eine angebotene Mobilität (jeweils zwei weitere Ersatzmobilitäten müssen zusätzlich gewählt werden). Die Bewerbung erfolgt mittels eines Online-Tools.

Jedes Projekt/jede Lernwoche an je einem Lernort ist mit vier Personen zu besetzen, die aus unterschiedlichen Organisationen kommen. Die Projektleitung wählt aus den Bewerbungen aus und weist dann den jeweiligen Zielen zu. Die Projektleitung strebt danach, innerhalb der Teams nicht nur regional sondern auch institutionell zu mischen (Museen, Bibliotheken). Aus diesen Gründen kann es sein, dass Ersatzmobilitäten zum Zug kommen.

Sollte es begründete konkrete Teamvorschläge geben, werden diese geprüft und gegebenenfalls so übernommen (z.B. im Falle geplanter Österreich-Kooperationen oder ähnlicher Entwicklungsfelder).

Sollte zum Zeitpunkt der geplanten Mobilität ein Teammitglied ausfallen, so ist der jeweilige Konsortiumspartner verpflichtet, eine Ersatzperson auszuwählen.

Vorbereitung

Zu Projektbeginn werden zwei Online-Sessions angeboten. Diese werden in die Theorien des Storytelling einführen.

Als Kommunikationsmedium wird das Online-Konferenzwerkzeug [Zoom](#) eingesetzt. Dieses ermöglicht die interaktive Abwicklung von Sessions bis zu 100 Personen.

Diese Sessions werden für alle interessierten TeilnehmerInnen aus den Konsortiumsorganisationen zugänglich sein. Wünschenswert ist in jedem Fall eine Teilnahme der jeweiligen Vorgesetzten oder TeamleiterInnen der Lernenden. Dies soll erreicht werden, indem davor jeweils eine Kurzeinführung in die Abwicklung des Projektes gegeben werden wird.

Abwicklungskonzept

Die Teams werden einander vorab bekannt gemacht und haben die Möglichkeit sich gegebenenfalls inhaltlich gemeinsam vorzubereiten. Dazu bietet sich das mittlerweile eingeführte Webtool [Zoom](#) an.

Die Teams nehmen vorab **Kontakt mit dem Zielpartner** (dortige Kontaktperson) auf, vereinbaren Rahmen und Details zum Aufenthalt. Eine „Lernvereinbarung“ (Formular von der Projektleitung) wird von allen Beteiligten ausgefüllt, um beiderseitige Bedingungen, Erwartungen und Ziele bestmöglich zu erreichen.

Die Teams reisen zum gegebenen Zeitpunkt nach Maßgabe der regionalen Möglichkeiten gemeinsam an den Zielort.

Die Teams **organisieren selbstständig** sowohl An- und Abreise als auch das Quartier. Hier kann auch sparsam durch geteilte Ferienwohnungen, Airbnbs o.ä. geplant werden (Tipps bekommen Sie von der Projektleitung).

Jede Person bucht selbstständig und wird im Anschluss persönlich mit der Projektleitung abrechnen.

Die Teams verbringen gemeinsam die Lernzeit in der Zielorganisation. Idealerweise teilen sich die Teams als „Shadower“ auf unterschiedliche Bereiche auf bzw. begleiten verschiedene KollegInnen, oder sie begleiten in Zweiergruppen o.ä. um größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Der Ablauf vor Ort im Detail soll von den Teams im Zusammenwirken mit den Zielpartnern letztlich autonom festgelegt werden. Immer mit dem Ziel, möglichst gut zu kooperieren und für das Team möglichst viel Input zu bekommen.

Schon während des gemeinsamen Aufenthaltes und vor allem gegen Ende und in Nachbereitung werden die Teams gemeinsam ihre Erfahrungen und Erkenntnisse diskutieren und verarbeiten.

Ziel ist es letztlich, dass nach jeder Mobilität von den Teams Konzeptideen, modellhafte Methoden, Programmraaster verschriftlicht werden (Skizzen!), die sowohl für die jeweils eigenen Organisationen als auch gegebenenfalls für andere Organisationen aus dem Gesamtprojekt von Nutzen für den **innovativen Einsatz der Methode des Storytelling** werden können.

Endergebnis wird ein digitales Skizzenheft mit einer Sammlung der Ergebnisse zur „Methode mit Wirkung“, das allen zugänglich sein wird.

Storytelling funktioniert dann, wenn es weitreichend und vor allem langfristig in die Strategie einer Organisation implementiert wird. Dies zu erreichen ist als Ziel für die teilnehmenden Organisationen anzusetzen.

Antragsziel

- 10-15 Konsortiumspartner aus 5 Bundesländern mit jeweils 4 Lernenden
- 10-12 Lernpartner, die je 4-5 Lernende hosten.
- Davon 3-4 Kursanbieter und 6-8 Museen, Museumsverbände oder Kommunen
- 8 - 10 verschiedenen europäischen Staaten (Ziel: Irland, Niederlande, Schweden, Finnland, Island, Griechenland, Deutschland, Griechenland, Türkei; ggf. Großbritannien)

Stand: 12/2019

Konzept: Mag.^a Evelyn Kaindl-Ranzinger, E: evelyn.kaindl@muis.at

T: +43 (0) 316 \ 73 86 05-10 oder +43 (0) 676 \ 789 4950